

RADOST zu Gast in der Darßer Arche

„Anpassung an den Klimawandel – Von der Forschung zur Praxis“: Unter diesem Motto präsentierte sich das RADOST-Projekt am 9. September 2013 in der Darßer Arche, dem Nationalparkzentrum in Wieck



Nationalparkzentrum Darßer Arche in Wieck

auf der Ostseehalbinsel Darß. Der Bürgermeister des Ortes, Bernd Evers, betonte in seiner Begrüßung, dass kein besserer Ort für eine Klimaanpassungsveranstaltung gefunden werden könnte. Die Darßer Arche ist einem Schiffsrumpf nachempfunden und gleichzeitig klimaschonend konzipiert. Neben einer ständigen Ausstellung zum Nationalpark kann dort einmal im Jahr das Darßer Naturfilmfestival besucht werden. Darüber hinaus ist die Arche nicht nur Sitz der örtlichen Touristeninformation, son-

dern auch des Vereins „ländlichfein“, einer Initiative von Gastronomen, Landwirten und Lebensmittelbranche zur Förderung eines hochwertigen regionalen und ökologischen Lebensmittelangebots. Kostpro-

ben davon konnten im Anschluss an die RADOST-Veranstaltung genossen werden. Bürgermeister Evers, im Hauptberuf Bio-Hotelier, kritisierte in seiner Begrüßung den in seiner Wahrnehmung oft oberflächlichen Umgang der Medien mit dem Thema Klimawandel. In teils ironischer Form würden Chancen einer Klimaerwärmung für die Region thematisiert, ohne fundiert auf den Stand des Wissens zu Klimaveränderungen und ihren Folgen einzugehen.

...weiter auf Seite 3

Inhalt

Regionale Aktivitäten

RADOST zu Gast in der Darßer Arche	1
Vorankündigung: RADOST-Abschlusskonferenz	1
Anpassungsstrategien für Schleswig-Holsteins Gemeinden	2
Klimabündnis Kieler Bucht unterstützt Anpassungsstrategie der Stadt Kiel	4
Nix bliwwt bin ollen: RADOST auf dem BWK-Bundeskongress	4
Übereinstimmungskarten im Norddeutschen Klimaatlas	5

Internationale Aktivitäten

Anpassung an den Klimawandel in Berg- und Küstenregionen	6
---	---

Publikationen

„Die Zeit“ berichtet über RADOST	6
4. RADOST Jahresbericht	7
Anpassungsstrategien für die Lübecker Häfen – Teil 1	7

Termine

8

Vorankündigung: RADOST-Abschlusskonferenz am 1. und 2. April 2014 in Rostock

Ergebnisse aus fünf Jahren Projektarbeit werden am 1. und 2. April 2014 im Rostocker Rathaus präsentiert. Herzlich eingeladen zu der Veranstaltung sind Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis sowie alle Akteure, die das Projekt über die Jahre hinweg begleitet

haben. Vorgestellt und diskutiert werden Projektergebnisse aus den RADOST-Fokusthemen Küstenschutz, Tourismus und Strandmanagement, Gewässermanagement und Landwirtschaft, Häfen und maritime Wirtschaft, Naturschutz und Nutzungen sowie Erneuerbare Energien.

Ausführlichere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung sind demnächst zu finden unter:
www.klimzug-radost.de/termine/radost-abschlusskonferenz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei allgemeinen Personenbezeichnungen jeweils die männliche Form verwendet. Sofern nicht präzisiert, ist immer auch die weibliche Form gemeint.

Klimafolgen in unseren Gemeinden: Anpassungsstrategien für Schleswig-Holstein



Minister Robert Habeck bei der Eröffnung der Konferenz

Am 30. September 2013 trat RADOST als Mitveranstalter der 5. Klima- und Energiekonferenz des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages auf. Die Veranstaltung unter dem Titel „Klimafolgen in unseren Gemeinden: Anpassungsstrategien für Schleswig-Holstein“ fand mit rund 80 Teilnehmern im Wissenschaftszentrum Kiel statt.

Der Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig Holstein, Robert Habeck, ging bei der Eröffnung der Konferenz zunächst auf Klimaschutzziele und die Umsetzung der Energiewende ein; als wichtige Handlungsfelder nannte er hier die Wärmeversorgung und die Mobilität. Die Herausforderungen des Klimawandels sah Habeck in einem engen Bezug zur regionalen Identität, da das Leben in Schleswig-Holstein schon immer vom Kampf mit dem Meer und der Anpassung an unsichere Umweltbedingungen geprägt gewesen sei.

Nach Einführungen in das RADOST-Projekt und den Wissensstand zum Klimawandel in Schleswig-Holstein wurde geographisch ein breiterer Bogen gespannt: Frank Schlegelmilch von der Forschungsassistenz des Vorhabens „Urbane Strategien zum Klimawandel: Kommunale Strategien und Potenziale“ berichtete von den Erfahrungen der neun Modellkommunen aus sieben deutschen Bundesländern. Wesentliche Handlungsfelder dieser Kommunen waren der Umgang mit Hitze, Starkregen und Hochwasser. Anschließend wurden in zwei parallelen Foren Aktivitäten und Forschungsergebnisse aus unterschiedlichen Bereichen der Klimaanpassung präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Das Forum „Klimaanpassung in Land- und Wasserwirtschaft“ widmete sich dem Umgang mit Hochwasser und Starkregen ebenso wie Möglichkeiten des Nährstoffmanagements zur Verbesserung der Gewässerqualität. Thomas Hirschhäuser vom

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) stellte das Konzept von Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten unter der europäischen Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie vor. Die bis Ende 2013 zu erstellenden Gefahren- und Risikokarten bilden die Grundlage für Hochwasserrisikomanagementpläne, die bis 2015 gefordert werden. Binnen- und Küstenhochwässer werden hierbei separat betrachtet. Der Klimawandel wird insofern berücksichtigt, als die Karten und Pläne alle sechs Jahre fortzuschreiben sind und erhöhte Wahrscheinlichkeiten für bestimmte Hochwasserstände sich in der Risikobewertung niederschlagen werden. Rüdiger Schulz von der Universität Kiel stellte Möglichkeiten vor, Mikroalgen in Dränageteichen als Nährstoff-Fänger einzusetzen, die gleichzeitig große Mengen verwertbarer Biomasse produzieren und in entsprechendem Maße Kohlendioxid binden. Inwieweit solche Algenkulturen flächendeckend wirtschaftlich eingesetzt werden könnten, muss noch intensiv erforscht werden; dementsprechend sind auch noch keine Aussagen über die Potenziale zur Nährstoffbindung möglich.

Das zweite Forum konzentrierte sich auf die Klimaanpassung in Küstenregionen. Jacobus Hofstede vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume präsentierte hier die Klimaanpassungsstrategie Schleswig-Holsteins für den Küstenschutz. Die Grundlage bildet die 2012 veröffentlichte Fortschreibung des Generalplans Küstenschutz. Als eine wesentliche technische Anpassungsmaßnahme wurde ein neues Deichprofil entwickelt, in dem neben einem „Klimazuschlag“ von 50 Zentimetern auch eine Baureserve für zukünftige weitere Erhöhungen vorgesehen ist. Peter Fröhle von der Technischen Universität Hamburg-Harburg stellte anschließend die RADOST-Arbeiten zum Thema Küstenschutz zur Diskussion. Aufgrund des Klimawandels ist von veränderten Sedimenttransporten und erhöhten Belastungen der Küstenschutz-

bauwerke auszugehen. Entsprechende Küstenschutzstrategien und mögliche Anpassungen der Bauwerke sind für jeden Küstenabschnitt individuell zu entwickeln. Abschließend wurde das Klimabündnis Kieler Bucht als ein Modellprojekt zum Umgang von Küstengemeinden mit dem Klimawandel vorgestellt. Der frühere Bürgermeister der Gemeinde Schönberg, Wilfried Zusträßen, informierte über die Anfänge und Aufgaben des Bündnisses. Im Anschluss daran gab Horst Sterr von der Universität Kiel Einblicke in die zukünftig geplanten Tätigkeiten.

Eine Umfrage unter Teilnehmern ergab, dass sich eine Mehrheit des Publikums bereits gut über regionale Auswirkungen des Klimawandels informiert fühlte, während besonderer Informationsbedarf zu Fördermöglichkeiten für Anpassungsmaßnahmen bestand. Dieses Thema griff Ines Fauter vom Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz zum Abschluss der Konferenz auf. Im Fokus standen dabei die „Kommunalrichtlinie“ und die „Anpassungsrichtlinie“, unter denen das Bundesumweltministerium Projekte fördert. Die „Kommunalrichtlinie“ im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative dient in erster Linie der Förderung von Klimaschutzmaßnahmen, die Anpassung an den Klimawandel wird jedoch in Teilbereichen mit berücksichtigt. Allein auf Anpassung zugeschnitten ist die im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie geschaffene „Anpassungsrichtlinie“. Einen Schwerpunkt bilden hier kommunale „Leuchtturmvorhaben“.

In seinem Resümee der Veranstaltung betonte Jörg Bülow, Vorstandsmitglied des Gemeindetages, dass auf der diesjährigen Klima- und Energiekonferenz erstmals die Klimaanpassung im Vordergrund stand, und wertete diese thematische Öffnung in Zusammenarbeit mit RADOST als Erfolg.

Weitere Informationen:

www.klimzug-radost.de/termine/
gemeindetag-SH

RADOST zu Gast in der Darßer Arche ...Fortsetzung von Seite 1

Ziel der RADOST-Abendveranstaltung war demgegenüber, regionale Klimaveränderungen, ihre Folgen und diesbezügliche Handlungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Facetten zu beleuchten.

Die Veranstaltung richtete sich an Bevölkerung und Urlauber ebenso wie an Experten. Unter den Teilnehmern befanden sich Vertreter einschlägiger Institutionen wie des Bundesamtes für Naturschutz, des Nationalparkamtes Vorpommern und des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern.

Das Programm des Abends spiegelte die Vielfältigkeit des Projektes wider. Ein Thema waren die Rolle und Gefährdung von Seegraswiesen als „Ökosystemdienstleister“, die durch die Bindung von Kohlenstoff dem Klimawandel entgegenwirken, durch die Aufnahme von Nährstoffen das Wasser reinigen und durch Dämpfung von Wellenenergie und die Stabilisierung des Bodens zum Erosionsschutz der Küsten beitragen. Ein anderer Beitrag ging darauf ein, wie Zugvögel zum einen durch den Klimawandel betroffen sein könnten, zum anderen aber auch durch Klimaschutzmaßnahmen, indem Offshore-Windenergieanlagen Flughindernisse bilden und Kollisionsrisiken mit sich bringen.

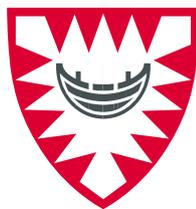
In der anschließenden Diskussion wurde vor allem das Thema Küstenschutz vertieft. Hier ging es besonders um Zielkonflikte zwischen finanziellen Erwägungen, dem Schutz von Bevölkerung und Sachgütern sowie dem Naturschutz. Es wurde hervorgehoben, dass der staatliche Küstenschutz auf im Zusammenhang bebauten Gebiet beschränkt. Somit werden Steilküsten außerhalb von Ortschaften vom gesetzlichen Auftrag nicht erfasst. Auf der einen Seite bringt dies fortschreitende Landverluste für den Nationalpark mit sich, andererseits lässt die natürliche Dynamik neue naturschutzfachlich wertvolle Biotope entstehen. Ein deutlicher Konflikt zwischen Küsten- und Naturschutz besteht bei der Sand- und Kiesentnahme aus dem Meeresboden. Hier hat das Bergrecht meistens Vorrang, während die Position des Naturschutzes relativ schwach ist.

Deutlich wurde, dass das staatlich gewährleistete Küstenschutzniveau immer eine Frage der politischen Willensbildung und der Abwägung zwischen Kosten und verbleibenden Risiken ist. So berücksichtigt der derzeitige Bemessungshochwasserstand für die deutsche Ostseeküste zwar bereits den Klimawandel: Er basiert auf einem statistisch zweihundertjährigen Hochwasser, dem ein Zuschlag von 50 Zentimetern für den möglichen kommenden Meeresspiegelanstieg hinzugefügt wurde. Im Ergebnis entspricht dies allerdings ungefähr den Wasserständen, die bei der extremen Sturmflut von 1872 bereits erreicht wurden.



Blick von Wieck auf den Bodden

Klimabündnis Kieler Bucht unterstützt Anpassungsstrategie der Stadt Kiel



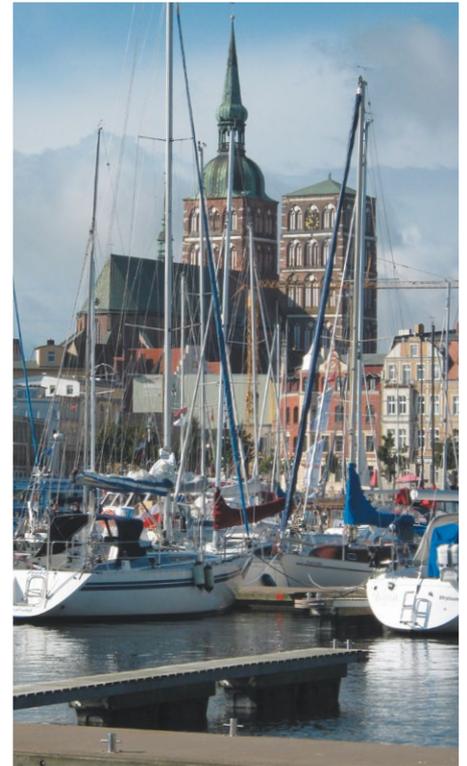
Das 2010 als RADOST-Anwendungsprojekt gegründete Klimabündnis Kieler Bucht (KBKB) wird der Stadt Kiel in den kommenden zwei bis drei Jahren bei der Erarbeitung einer kommunalen Anpassungsstrategie zur Seite stehen. Der Startschuss hierzu wurde am 28. August 2013 auf einer Veranstaltung an der Universität Kiel gegeben, die gleichzeitig den Auftakt zur neuen Projektlaufzeit KBKB bildete, das seit April 2013 durch das Bundesumweltministerium weiter gefördert wird (siehe RADOST-Newsletter 1/2013). Leitende Mitarbeiter der Fachämter der Stadt Kiel trafen sich dort mit Vertretern aus Wissenschaft, Ministerien, Landesplanung und Umlandgemeinden, um über weitere Schritte hin zu umsetzbaren Handlungsempfehlungen für die kommunalpolitische Entscheidungsfindung zu beraten. Bereits im März 2012 hatte die Kieler Ratsversammlung die Entwicklung einer Anpassungsstrategie für die Landeshauptstadt beschlossen. Dieser Prozess soll nun mit wissenschaftlicher Unterstützung des KBKB und des Climate Service Center vorangetrieben werden. Neben den angrenzenden Küstengemeinden des KBKB waren auch Gemeinden des Rahmenplans Kieler Förde vertreten, der Ziele und Maßnahmen für die künftige Entwicklung der Förderegion festlegt.

Nach Vorträgen zu Auswirkungen des Klimawandels, Beratungsangeboten und einer Landesstrategie Klimaanpassung wa-

ren die Kommunalvertreter gefragt: Welche Handlungsfelder sehen Sie kurz- und mittelfristig durch Klimaereignisse betroffen? Als Schwerpunkte kristallisierten sich auf Seiten der Stadt Kiel schnell die Stadtentwässerung sowie die Risikokommunikation mit den Bürgern heraus. Deutlich gemacht wurde auch, dass Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen kombiniert werden können. Allerdings sind nicht alle Klimaanpassungsmaßnahmen gut für den Klimaschutz; problematisch ist beispielsweise der Einbau von Klimaanlagen zur Bewältigung höherer Sommertemperaturen. Für die angrenzenden Förde- und Küstengemeinden bleiben Stranderhalt, Treibselentsorgung und Tourismus die vorrangigen Themen.

Künftig wird das KBKB Fachworkshops zu verschiedenen Handlungsfeldern durchführen, zu denen neben den Vertretern der Stadt Kiel und der weiteren am Klimabündnis beteiligten Gemeinden auch kommunale Experten geladen werden, die bereits Erfahrungen mit konkreten Anpassungsmaßnahmen gesammelt haben. Studierende der Geographie werden in Praktika und Abschlussarbeiten vorhandenes Datenmaterial sichten und zu anpassungsrelevanten Fragestellungen auswerten, wie etwa Feuerwehreinsätze nach Starkregenfällen oder Schadenspotenzialanalysen.

Nix bliwwt bin ollen: RADOST auf dem BWK-Bundeskongress



Blick auf Hafen und Altstadt von Stralsund

Der diesjährige Kongress des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) fand vom 19. bis 21. September 2013 in Stralsund und damit in der RADOST-Region statt. Diese Gelegenheit nutzte RADOST, um Projektergebnisse in vielfältiger Weise zu präsentieren. Gleichzeitig nahm der RADOST-Projektpartner StALU MM (Staatliches Amt für Umwelt und Natur Mittleres Mecklenburg) bei der Organisation der Veranstaltung eine führende Rolle ein. Unter dem Leitthema „Nix bliwwt bin ollen – Chancen und Risiken für den Küstenraum“ wurden Wandel und Anpassung an der Ostseeküste thematisiert.

Bei der Eröffnung des Kongresses betonte der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vor-

pommern, Till Backhaus, dass Küsten seit jeher dynamische Regionen seien und ein hundertprozentiger Küstenschutz nicht möglich sei. Angesichts der enormen Bedeutung der Küstenregion für das Bundesland müssten jedoch alle bestehenden Möglichkeiten des Küstenschutzes ergriffen werden.

RADOST-Partner stellten ihre Forschungsergebnisse auf mehreren Fachforen sowie auf der begleitenden Fachausstellung dar. Als Exkurs gegenüber der ingenieurwissenschaftlichen Hauptausrichtung der Veranstaltung berichtete Projektleiterin Grit Martinez von einer vergleichenden Untersuchung des Umgangs mit dem Klimawandel in den zwei Küstengemeinden Timmendorfer Strand und Ummanz, bei der historische und soziale Aspekte im Vordergrund standen.

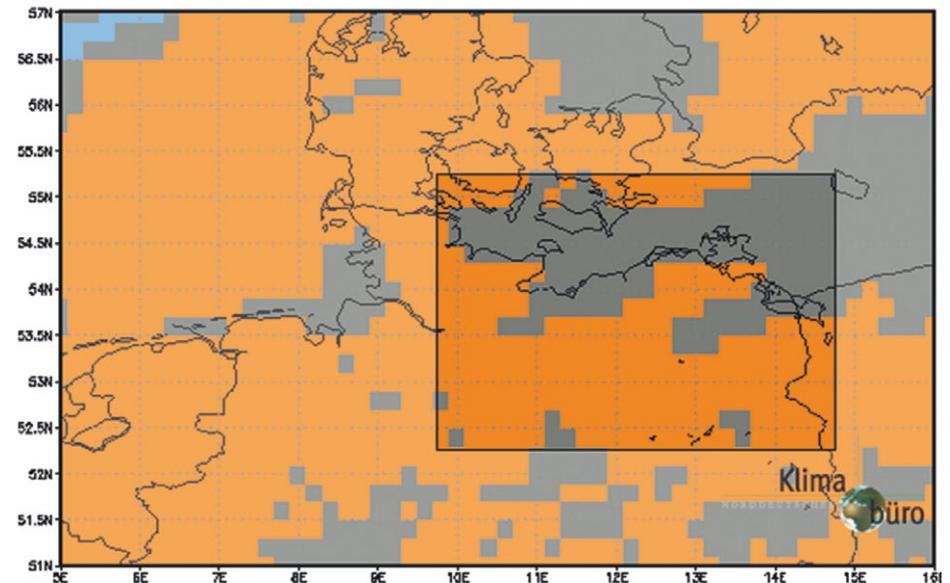
Neben dem Küsten- und Hochwasserschutz bildeten Möglichkeiten einer nachhaltigen Energiegewinnung einen weiteren Schwerpunkt des Kongresses und der Beiträge von RADOST-Partnern. So berichtete das H.S.W. Ingenieurbüro vom RADOST-Anwendungsprojekt zur geothermischen Nutzung des Küstenbereiches; GICON stellte ein Konzept für schwimmende Fundamente von Offshore-Windkraftanlagen vor, das sich bereits in der Testphase befindet, während das Institut für Angewandte Ökosystemforschung (IfAÖ) die Frage erörterte, wie viel Windkraft die Ostsee verträgt.

Als Teil des internationalen Austauschprogramms von RADOST besuchte eine Delegation der Universität Maryland den Kongress. Ein umfangreiches Rahmenprogramm rundete die Veranstaltung ab und bot beispielsweise Gelegenheit, das im Bau befindliche Sperrwerk in Greifswald, eines der größten Hochwasserschutzbauwerke Mecklenburg-Vorpommerns, zu besichtigen.

Weitere Informationen:

www.klimzug-radost.de/termine/
bwk-bundeskongress

Übereinstimmungskarten im Norddeutschen Klimaatlas



Mögliche Änderung des Niederschlags in Norddeutschland im Sommer bis Mitte des 21. Jahrhunderts (2051-2080) im Vergleich zur Referenzperiode der Vergangenheit (1961-1990). In der Region Ostseeküste (Kasten) weisen alle Klimarechnungen in 60 % der Fläche eine Übereinstimmung auf. Sie zeigen weniger Niederschlag (orange).

„Welches ist die wahrscheinlichste Klimavorhersage?“ – Diese häufig gestellte Frage deutet auf eine wesentliche Barriere hin, die bei der Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse zum Klimawandel in Planungsprozessen besteht. Noch immer sind viele Planungsprozesse auf eine definierte Zahl, einen bestimmten Schwellenwert oder ein Jahrhundertereignis ausgelegt. Da das Klima der Zukunft aber nicht wie das Wetter von morgen vorhergesagt werden kann, müssen Klimawissenschaftler mit unterschiedlichen Szenarien arbeiten, die alle aus heutiger Sicht plausibel, aber unsicher sind. Kein Szenario ist wahrscheinlicher als ein anderes. Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel erfordern daher Planungen, die auf ein größeres Spektrum unterschiedlicher Klimaentwicklungen ausgelegt sind. Für solche Planungen zeigt der Norddeutsche Klimaatlas nun, worin alle zu Grunde liegenden Klimaszenarien übereinstimmen und für welche Größen in welchen Regionen die Aussagen (noch) unklar sind.

Für die nächsten 30 Jahre stimmen beispielsweise alle zu Grunde liegenden regi-

onalen Klimaszenarien darin überein, dass es wärmer werden kann. Diese Übereinstimmung trifft ebenfalls auf die Änderung abgeleiteter thermischer Größen zu, wie Sommertage, heiße Tage, Frosttage und Eistage. Ein anderes Bild zeigt sich bei der Änderung des Jahresniederschlags, in der die Klimaszenarien bundesweit nicht übereinstimmen. Einige Szenarien zeigen Zunahmen der jährlichen Niederschlagsmenge, andere dagegen Abnahmen. Innerhalb der nächsten Jahrzehnte gilt Ähnliches auch für die jahreszeitlichen Niederschlagsmengen. Ab Mitte des Jahrhunderts weisen jedoch alle Szenarien größtenteils für Deutschland auf eine Abnahme des Sommerniederschlags (siehe Abbildung) und eine Zunahme des Winter-niederschlags hin.

Für Entscheidungsträger wird somit deutlich, wie robust eine Aussage für ein bestimmtes Zeitfenster ist, wann die Aussage robust wird oder ob sie unklar bleibt.

Weitere Informationen:

www.norddeutscher-klimaatlas.de

„Anpassung an den Klimawandel in Berg- und Küstenregionen“: Fortsetzung des transatlantischen Dialogs



Die Teilnehmer des Workshops während einer Exkursion in Aspen/Colorado

Nach dem erfolgreichen ersten transatlantischen Workshop zum Thema „Anpassung an den Klimawandel in Berg- und Küstenregionen“, der im April 2013 beim Climate Service Center in Hamburg stattfand (siehe RADOST-Newsletter 2/2013), wurde der Dialog vom 13. bis 16. August 2013 am Global Change Institute in Aspen, Colorado weitergeführt. Mitveranstalter der Reihe waren das Ecologic Institut und die Duke University im Rahmen des internationalen Austauschprogramms des RADOST-Projektes.

Wie bereits beim ersten Treffen war es ein Anliegen von RADOST, lokale Akteure

aus Gemeinden, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft aus verschiedenen geographischen und kulturellen Regionen zu Wahrnehmungen von klimatischen Veränderungen und zum Umgang mit Unsicherheiten, zur Akzeptanz von Anpassungsmaßnahmen in der Bevölkerung, zur Verfügbarkeit von Ressourcen sowie zur politischen Handlungsbasis in den USA und in Europa miteinander ins Gespräch zu bringen. Dabei wurden Anpassungsmaßnahmen aus Küstenregionen der südlichen Ostsee und der Chesapeake Bay sowie aus Gebirgsregionen in Österreich und Colorado vorgestellt und bezüglich ihrer Erfolgs-

faktoren und möglicher Übertragbarkeit in die jeweils andere Region erörtert.

Zudem gab es wiederum die Möglichkeit, sich über Anpassungsmaßnahmen vor Ort zu informieren. So besichtigten die fast 40 Teilnehmer das „Roaring Fork Valley“ in Colorado und diskutierten mit Experten vor Ort, wie sich der Skitourismus auf zukünftig veränderte Schneeverhältnisse einstellen kann.

Weitere Informationen:

www.klimzug-radost.de/termine/dialogue-mountain-coastal-2

„Die Zeit“ berichtet über RADOST

„Die Zeit“ widmete in der Ausgabe vom 17. Oktober 2013 sechs Sonderseiten der Spitzenforschung in Deutschland. Unter den dort vorgestellten Beispielen befindet sich auch das RADOST-Projekt. Hervorgehoben wird die Verbindung von Grundlagenforschung und Anwendungsnähe in der Zusammenarbeit zwischen un-

terschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, Fachbehörden und Ingenieurbüros. Als Beispiele werden Anwendungsprojekte wie die Entwicklung von Zukunftsstrategien für die Aquakultur oder die Konzeption künstlicher Riffe angeführt. Ebenso würdigt der Beitrag die zentrale Stellung, die der fortgesetzte Dialog mit Entschei-

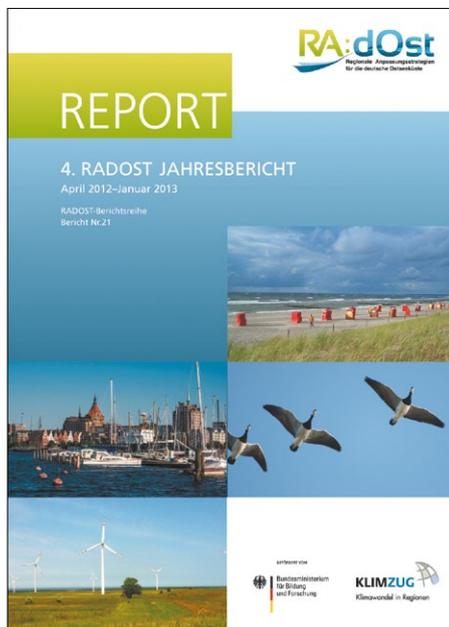
dungsträgern und der Bevölkerung vor Ort in dem Projekt einnimmt.

Den Link zu dem Artikel finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik Pressespiegel:

www.klimzug-radost.de/presse/2013/10/17/spitzenforschung

4. RADOST Jahresbericht

Der vierte RADOST-Jahresbericht ist ab sofort online und gedruckt verfügbar. Er gibt einen umfassenden Überblick über Aktivitäten und Ergebnisse des RADOST-Projektes im Zeitraum von April 2012 bis Januar 2013. Wie in den vorigen Jahren schildert der reich illustrierte Band den Stand der angewandten Forschung und Netzwerkbildung in den sechs Fokusthemen Küstenschutz, Tourismus und Strandmanagement, Gewässermanagement und Landwirtschaft, Häfen und maritime Wirtschaft, Naturschutz und Nutzungen sowie Erneuerbare Energien. Ebenso dargestellt werden die Forschungsarbeiten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften und der Sozioökonomie, der nationale und internationale Austausch sowie die Aktivitäten zur Projektkommunikation im Berichtszeitraum.



Der Bericht richtet sich an einen breiten Kreis von Akteuren in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern und an eine interessierte regionale und überregionale Öffentlichkeit.

Kostenloser Download unter:
www.klimzug-radost.de/bericht21/4-radost-jahresbericht

Anpassungsstrategie für die Lübecker Häfen – Teil 1: Zukunftsszenarien und Klimarisiken



Skandinavienkai in Lübeck

Ein neuer RADOST-Bericht enthält erste Bausteine einer Anpassungsstrategie für die öffentlichen Lübecker Häfen an den Klimawandel, die im Rahmen des RADOST-Projektes erarbeitet wird. Das Consultingunternehmen Competence in Ports and Logistics (CPL) gibt darin einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen der Güter- und Passagierströme und legt potenzielle Klimarisiken für die Lübecker Häfen dar. Der zweite Teilbericht wird eine detaillierte Analyse des Anpassungsbedarfs und die darauf aufbauende Anpassungsstrategie umfassen. Die Strategie wird von CPL zusammen mit dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), der Lübeck Port Authority (LPA) und der Lübecker Hafengesellschaft mbH (LHG) entwickelt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zugleich als praxisnahe Blaupause für die Entwicklung von Anpassungsstrategien in den weiteren deutschen Ostseehäfen dienen.

Kostenloser Download unter:
www.klimzug-radost.de/bericht20/anpassungsstrategie-luebecker-hafen-teil1



Autoren dieser Ausgabe:

Sandra Enderwitz (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Dr. Insa Meinke (Helmholtz-Zentrum Geesthacht), Dr. Grit Martinez, Dr. Nico Stelljes, Daniel Blobel (alle Ecologic Institut)

Termine

**KLIMZUG-Abschlusskonferenz: „Wege zur Klimaanpassung
– mit regionalen Netzwerken zum Erfolg“**

26.–27. November 2013, Berlin
www.klimzug.de/de/1206.php

**13. Forum Katastrophenvorsorge: Katastrophenvorsorge
zwischen alten Strukturen und neuen Herausforderungen**

11.–12. Dezember 2013, Hamburg
www.dkkv.org/upload/editor/13. Forum/Forum 2013 Programm.pdf

Nationaler Dialog „Infrastrukturen im Klimawandel“

28.–29. Januar 2014, Dessau-Roßlau
www.umweltbundesamt.de/service/termine/
infrastrukturen-im-klimawandel

**Auf dem Weg zu einer klimaangepassten und resilienten Metropol-
region Bremen-Oldenburg – CLARR 2014 (Internationale Abschluss-
konferenz von ‚nordwest2050‘)**

24.–25. Februar 2014, Bremen
www.clarr2014.nordwest2050.de/

Klimawandel in Stadt und Region – Konferenz 2013

26.–27. März 2014, Berlin
www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Aktuell/Veranstaltungen/
Programme2013/2013_Klimawandel_info.html

**Anpassung in gesellschaftlichen Transformationen:
Dynamik – Steuerung – Teilhabe – 7. Workshop des Netzwerks
sozialwissenschaftliche Anpassungsforschung**

31. März – 1. April 2014, Wuppertal
http://wupperinst.org/info/details/wi/a/s/ad/2393/

RADOST Abschlusskonferenz

1.–2. April 2014, Rostock
www.klimzug-radost.de/termine/radost-abschlusskonferenz

**Climate Change – The environmental and socio-economic
response in the southern Baltic region**

12.–15. Mai 2014, Szczecin, Polen
http://www.baltex-research.eu/SZC2014/index.html

Impressum

Gesamtkoordination



Ecologic Institut,
gemeinnützige GmbH, Berlin

Dr. Grit Martinez
Senior Project Manager

Pfalzburger Strasse 43-44
10717 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 (30) 86880-0
Fax: +49 (30) 86880-100
E-Mail: grit.martinez@ecologic.eu
www.ecologic.eu

Öffentlichkeitsarbeit/Redaktion

Susanne Müller
Telefon: +49 (30) 86880-132
E-Mail: susanne.mueller@ecologic.eu

Fotos

S. 1 und 3: André Schröder (Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung); S. 2, S.4 rechts: Ecologic
Institut; S. 5: Helmholtz-Zentrum Geesthacht; S. 6:
Aspen Global Change Institute; S. 7 oben: Karl-
Erhard Vögele (Lübecker Hafen-Gesellschaft mbH)

Berlin, November 2013

Projektpartner

